

Musikfestival beginnt

Bekannte Musiker spielen in der Emmauskirche

BRÜSERBERG. Das 9. Brüserberger Musikfestival beginnt am kommenden Sonntag, 6. März, in der Emmauskirche, Borsigallee 23. Gleich beim Eröffnungskonzert, einem Klavierabend, kommt der Flügel voll zum Einsatz. Der international renommierte deutsch-rumänische Pianist Eduard Stan spielt Werke von Schubert, Mendelssohn, Grieg und Bartók. Ein seltenes Hörerlebnis erwartet die Zuhörer am 13. März. Das junge „Duo Verde“ (Christina Bernard, Saxophon und Marie-Thérèse Zahnlecker, Klavier) interpretiert Stücke von Schumann, Hindemith, Paule Maurice und anderen. Beim Abschlusskonzert am 20. März spielt wieder ein Duo, das Klavierduo Séverine und Knut Hanßen. Man kann sie mit Werken von Mozart, Dvorak, Gershwin und anderen im nuancierten Zusammenspiel erleben.

Alle Konzerte beginnen um 19 Uhr in der Emmaus-Kirche. Es gilt die 2G-Regelung, während des Konzerts besteht Maskenpflicht (FFP-2). Karten kosten 20 Euro, ermäßigt 15 Euro, für Schüler und Studenten zehn Euro. Die Karten müssen vorbestellt werden bei Ralf.luckner@online.de. *let*

Figurentheater für Kinder

ENDENICH. Im Haus der Springmaus, Kindervorstellung, Frongasse 8-10, findet am kommenden Sonntag, 6. März, das Figurentheater Petra Schuff mit dem Titel „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ ab 14.30 Uhr statt. Der Inhalt: Nichts ist ärgerlicher, als wenn man sich gerade aus der Erde gräbt und plötzlich einen Haufen auf dem Kopf hat. Der kleine Maulwurf ist im wahrsten Sinne des Wortes „stinksauer“ und macht sich auf die Suche nach dem Übeltäter. Das Stück ist für Kinder ab drei Jahren geeignet. Tickets gibt es auf springmaus-theater.de. *let*

NOTDIENSTE

Informationen zur Corona-Impfung unter www.bonn.de/impfen

Schulpsychologie Bonn **774563**
 Polizei - Notruf **110**
 Feuer, Hilfeleistung, Notarzt **112**
 Unwetter-Notruf **71717**
 Einheimische Arzttermine **116 117**
 Kindernotfallpraxis **24 25 444**
 Ambulanz Uni-Kinderklinik **28733200**
 Zahnärztl. Notdienst **01805 986 700**
 Krankentransport **65 22 11**
 Notfallpraxis Godesb/Wacht **11 61 17**
 Notfallpraxis Duisdorf **64 81 91 91**
 Privatärztlicher Notdienst **19 257**
 Infozentrale „Gift“ **19 240**
 Nachruf Krankenpflege **0172/2809374**
 Telefonseelsorge **0800/11 10-111/-222**
 Hospiztelefon Bonn **0800/72 36 489**
 Krisentelefon für psychisch Erkrankte und Angehörige **0800/11 10 444**
 Kinder-/Jugendtelefon **0800/1110333**
 Familientelefon Stadt Bonn **774077**
 Seniorenruf Stadt Bonn **77 66 99**
 Bürgertelefon der Stadt Bonn **770**
 San., Heizung, Schlüssler **02241990600**
 Handwerkerdienst Elektro **7113500**
 Stadtordnungsdienst **77 33 33**
 Selbsthilfe-Kontaktstelle Bonn **94933317**
 Weißer Ring **0151/55 16 47 58**
 Hilfefon Gewalt gegen Frauen **0800/01 16 016**
 Tierärztlicher Vertreterkreis **36 70 197**

APOTHEKENNOTDIENST

Notdienst Apotheken: 08 00/0 02 28 33
 Montag, 9. bis Dienstag, 9 Uhr: Tannen-Apotheke, Paulusplatz 13, Tannenbusch, 66 24 56; Deutscher Apotheke, Max-Planck-Straße 3, Bad Godesberg-Pennenfeld, 95 27 826; Veedels-Apotheke Bonn-Beuel, Johann-Link-Straße 16, Beuel, 47 98 700; Apotheke am Ärztehaus Merten, Bonn-Brühler-Straße 42, Bornheim, 022 27/92 97 393.

Was man im Leben wirklich braucht

Christoph Baudson hält für das Nachbarschaftszentrum einen Vortrag zur Müllvermeidung

VON STEFAN HERMES

BRÜSERBERG/DUISDORF. Dass Menschen die Fähigkeit des Recyclings zu hoch einschätzen, gehört mit zu den Erkenntnissen, die sich für Christoph Baudson (44) im Gespräch nach seinem Online-Vortrag für das Nachbarschaftszentrum des Brüserbergs bestätigten. „Es reicht eben nicht aus, den Müll nur in die richtige Tonne zu werfen“, sagt er. Seit etwa einem Jahr ist Baudson in der Initiative Zero Waste in Bonn aktiv, da der Vater einer 13-jährigen Tochter seinen Teil für ihre Zukunft beitragen und etwas gegen die sich anbahnende Klimakatastrophe unternehmen möchte.

Der nach eigenen Worten schon lange minimalistisch lebende Baudson hat vor allem durch die Pandemie, in der er mehr Zeit zu Hause verbracht und damit auch mehr Müll

„Auch wenn es nicht die Welt retten wird, möchte ich versuchen, im Kleinen Verantwortung zu übernehmen“

Christoph Baudson
Bonner

produzierte, ein stärkeres Bewusstsein für das Thema Müllvermeidung entwickelt. Für ihn war ein Punkt in seinem Konsumverhalten erreicht, wo er guten Gewissens nicht einfach so weitermachen wollte. „Ich möchte mich derzeit nicht in der Parteipolitik engagieren und auch Demonstrationen liegen mir nicht wirklich“, sagt er. Der Zeitpunkt schien ihm übersichtlicher, weiterhin auf Lösungen durch Politik und Industrie zu warten, die in seinen Augen in viel zu starren Systemen feststecken.

Somit lag für ihn das Engagement in einer Initiative nahe. Der Informatiker fand in Zero Waste (engl.: Null Müll), der Bonner Initiative, die sich für Müllvermeidung in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens einsetzt, eine Brücke zwischen dem Lösen der eigenen Probleme und seinem Wunsch etwas zu einer gesellschaftlichen Veränderung beizutragen. „Die Auseinandersetzung mit dem Thema Müllvermeidung hat mich mit meiner eigenen Bequemlichkeit und meinen Verhaltensmustern sowie einem Gefühl der Gefangenheit in bestehenden Systemen, wie beispielsweise dem unüberlegten Einkaufen im Supermarkt, konfrontiert.“

Aus diesem Gefangensein bewusst ausgebrochen zu sein und dem sicht- und spürbar gewordenen Klimawandel nicht mehr nur machtlos



Die Pfandringe in Bonner Stadtteil Duisdorf machten bewusst, dass nicht alles Müll ist, was man wegwerfen, sagt Christoph Baudson.

FOTO: STEFAN HERMES

gegenüberzustehen, gibt ihm heute das Gefühl, ein Stück seiner Würde behalten zu haben. „Auch wenn es nicht die Welt retten wird, möchte ich versuchen, im Kleinen Verantwortung zu übernehmen.“ Für sich selber begann er damit, sich darüber bewusst zu werden, was er im Leben wirklich brauchte. „Ich stellte fest, dass es mich zunehmend störte, viele Dinge zu besitzen, die meine Aufmerksamkeit einforderten und um die ich mich kümmern musste.“ Durch mehrere Umzüge mit seiner Familie fiel ihm auf, dass sich viele Dinge in seinem Keller stapelten, die schon seit mehreren Umzügen nicht mehr benutzt wurden.

Der Wunsch, ohne Müll leben zu wollen, revolutionierte das Leben der Kölner Autorin und Unverpackt-Laden-Inhaberin Olga Witt. Ihr „Reisebericht“ in ein neues und besseres Leben faszinierte Baudson und brachte ihn letztlich zu seinem Engagement bei der Bonner Initiative von Zero Waste, für die er jetzt

seinen überzeugenden Vortrag arbeitete, der auch der Zuhörerschaft des Nachbarschaftszentrums die Augen öffnete.

Mit Fotos, Grafiken und Diagrammen zeigte Baudson auf, dass in Deutschland insgesamt zu viel ver-

brannt und zu wenig recycelt und letztlich auch zu viel konsumiert wird. Von einer „Kreislaufwirtschaft“ spricht Baudson nur in Anführungszeichen. Denn nur zwölf Prozent der verbrauchten Rohstoffe werden recycelt. Um von Zero Waste, von null

ZERO WASTE BONN

Online-Treffen am 16. März

Die Bonner Zero Waste-Initiative arbeitet mit der Stadt Bonn sowie Bonnorange zusammen und engagiert sich im Bereich Handel und Gewerbe. Sie versteht sich als Informationsquelle und Inspiration für alle Interessierten. **Durch Vorträge, Infostände und Aktionen von Zero Waste sollen Menschen für die Probleme sensibilisiert werden**, die durch unnötigen Konsum und riesige Abfallmengen verursacht werden. Zero Waste

zeigt Alternativen, die im Alltag für jedermann leicht umzusetzen sind und tauscht sich bei gemeinsamen Treffen aus. Ein von Christoph Baudson organisiertes „Neuentreffen“ findet online am 16. März von 19 bis 21 Uhr über Zoom statt: „Womit beschäftigt ihr euch, wo strugelt ihr, worüber wollt ihr mehr wissen, wo engagiert ihr euch und wie können wir euch unterstützen (oder ihr uns)?“, heißt es dazu auf der Webseite www.zerowaste-bonn.de, wo unter Terminen auch der Link zur Teilnahme an dem Online-Treffen zu finden ist. hsf

Mehr Diebstähle aus Fahrzeugen

Kriminalitätsstatistik für Stadtbezirk Bonn verzeichnet zwar Rückgang der Fälle insgesamt. Doch manche Delikte nehmen zu

VON JUTTA SPECHT

BONN. Die Zahl aller polizeilich erfassten Delikte ist im Stadtbezirk Bonn mit insgesamt 14 894 im Jahr 2021 weiter rückläufig im Vergleich zu den Vorjahren. 2020 wurden 119 Fälle mehr aufgenommen. Das ist die positive Nachricht der Kriminalstatistik 2021. Doch bei den verschiedenen Delikten, die ausgewertet wurden, gibt es Ausreißer nach oben. So ist die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von 178 (2020) auf 319 (2021) angestiegen. Darunter fallen etwa sexueller Missbrauch, Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften, sexuelle Belästigung.

Der Anstieg muss indes nicht bedeuten, dass es tatsächlich mehr Delikte gab, sondern dass mehr angezeigt wurden, als zuvor. Wie die Polizei erläutert, sind diese Vergehen mittlerweile stärker in den Fokus der Bevölkerung gelangt und werden häufiger angezeigt. Angestiegen sind auch Fälle von Straßenkriminalität. 2020 hat die Polizei 4412 Anzeigen geschrieben, 2021 waren es 4591 –

also 179 mehr. Im Fünf-Jahres-Mittel errechnet die Statistik sogar 4839 erfasste Fälle, dabei liegt die Aufklärungsquote bei 15,1 Prozent.

Die Vermögens- und Fälschungsdelikte summieren sich auf 1898 im Jahr 2021. Unterm Strich sind das im Vergleich zum Vorjahr mit 1613 Fällen 285 mehr. Deutlich über dem Fünf-Jahres-Durchschnitt (2307 Fälle) liegen Delikte wie Beleidigung und Hausfriedensbruch. Bereits für 2020 ist ein Anstieg auf 2427 Fälle dokumentiert, 2021 waren es 2632 – also 205 Fälle mehr.

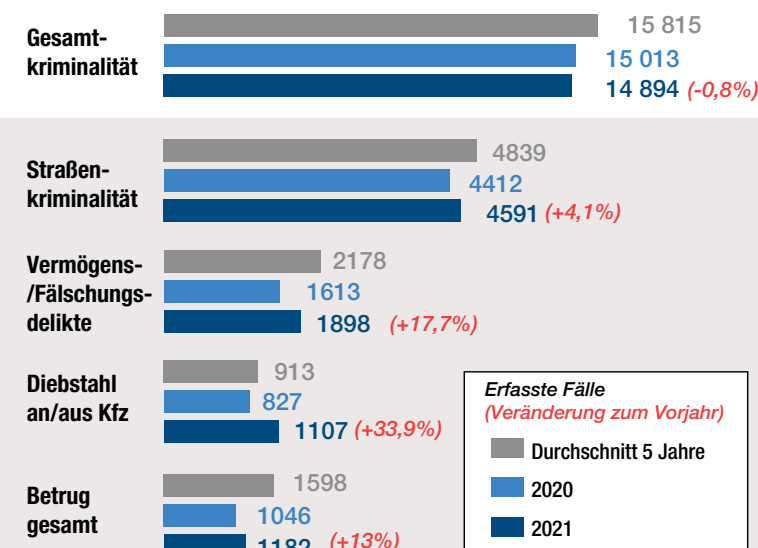
Auffällig ist die Zunahme von Diebstählen an oder aus Fahrzeugen. Das Fünf-Jahresmittel liegt bei 913 Fällen. 2020 verzeichnete die Polizei einen Rückgang im Stadtbezirk Bonn auf 827 Diebstähle. 2021 wurden hingegen 1107 registriert.

1441 Fälle von Körperverletzung hat die Polizei 2021 registriert. Das sind 19 mehr als im Jahr zuvor. Zum Vergleich: In Beuel ging die Zahl im gleichen Zeitraum um 32 zurück; in Hardtberg stieg sie um 17, in Bad Godesberg sogar um 73.

Aus Sicht Betroffener ist jeder Wohnungseinbruch verbunden mit dem

Kriminalstatistik Stadtbezirk Bonn

ohne Röttgen und Ückesdorf



Grafik: GA; Quelle: Polizei NRW

© General-Anzeiger

Verlust von Wertsachen und persönlichen Dingen einer zu viel. Die Polizei plädiert zum besseren Schutz nicht nur für das Nachbarschafts-

prinzip, dass jeder auf den anderen acht gibt und aufmerksam ist, sondern hat die Aufklärungsarbeit bei den Bürgern mit Infobroschüren und

Müll sprechen zu können, müsste dieser Wert bei 100 Prozent liegen.

Recycling sei für Hersteller vor allem gut, um damit Greenwashing zu betreiben. So wirbt beispielsweise Adidas für seine Sneakers, die angeblich aus Ozeanplastik hergestellt sein sollen, was jedoch nur einen Bruchteil des Schuhs ausmacht. Darüber hinaus ist der Schuh aufgrund seiner Verklebung nicht einmal mehr recycelbar. Den Markennamen der Papierrolle „Wisch & Weg“ wollte Baudson zunächst nur als eine Metapher für die Wegwerfgesellschaft verwenden. Er begann zu recherchieren, um dem Hersteller kein Unrecht zu tun, der damit wirbt, dass seine Verpackung zu 100 Prozent recycelbar und die Papiertücher zu 100 Prozent biologisch abbaubar sind. „Doch dafür müsste die Verpackung erst einmal in der richtigen Tonne landen und jeder Haushalt über einen Kompost oder eine Biotonne verfügen“, so Baudson.

Bei knappen Ressourcen, ist sodann von ihm zu erfahren, dass im Jahr 2022 jede Person in Deutschland etwa 5,2 Kilogramm Küchenrolle verbrauchen wird. Ein wiederverwendbares Stofftuch könnte

„Ich stellte fest, dass es mich zunehmend störte, viele Dinge zu besitzen, die meine Aufmerksamkeit einforderten“

Christoph Baudson
Bonner

dieser Verschwendung etwas entgegengesetzt. Baudson benennt viele weitere Beispiele, bei denen sich Einwegprodukte vermeiden lassen und Mehrwegverpackungen eine gute Alternative darstellen. So freut er sich über die Aufmerksamkeit, die ihm zuteil wird, wenn er an der Fleischtheke seine mitgebrachte Tupperdose mit seiner Bestellung füllen lässt. „Es ist super wichtig“, sagt er, dass man sein Verhalten zeige und andere zum Nachmachen anrege.

So sind auch die Pfandringe an den Mülleimern Duisdorfs ein gutes Beispiel für ihn, deren Nutzen zurzeit von Bonnorange getestet wird (der GA berichtete). „Sie machen zu nächst einmal bewusst, dass nicht alles Müll ist, was man wegwirft“, sagt er. Darüber hinaus begrüßt er, dass durch das Aufstellen der Pfandflaschen außerhalb des Mülleimers den Menschen ein Wühlen im Müll erspart bleibt, die sich durch das Sammeln der Flaschen ein Zubrot verdienen.

Veranstaltungen intensiviert, wie sie potenziellen Einbrechern einen Riegel vorschieben können.

Die Kriminalstatistik bestätigt eine positive Entwicklung: Im Bonner Stadtbezirk hat - wie auch in den drei anderen - die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle abgenommen. 2021 meldeten Bewohner 236 Einbrüche, 84 weniger als im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Einbrüche in Geschäfte ist laut Polizei zurückgegangen. Statistisch betrachtet müssen sich auch weniger Bürger über den Diebstahl ihres Fahrrads ärgern. Zwar wurden 1284 verschwundene Räder 2021 bei der Polizei gemeldet, es waren aber 165 weniger als im Jahr zuvor.

Stadtweit hat die Zahl der festgestellten Rauschgiftdelikte abgenommen. Wie die Polizei erläutert, ist der Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz ein „Kontrolldelikt“, soll heißen: Nur bei einer Kontrolle von Personen kann ein Verstoß festgestellt werden. Die regelmäßige Präsenz der Polizei am Bonner Hofgarten beispielsweise soll dazu beitragen, dass einerseits mehr Delikte auffallen, andererseits weniger begangen werden.